

In einer Reihe mit Roosevelt

Juristenvereinigung gründet sich in Tübingen nach amerikanischem Vorbild

Die Mitglieder des „Richard von Weizsäcker Inns“ nehmen ihre Berufsethik in den Blick. Die Gruppe vereint Juristen im Studium und im Beruf.

MANUEL HECKEL

Tübingen. Die neue Vereinigung ist erst der zweite deutsche Ableger der amerikanischen Juristenvereinigung Phi Delta Phi. Zur Gründungsfeier im Haus der Verbindung Stuttgardia reiste deshalb auch eine Delegation aus Hamburg an. An der dortigen Bucerius Law School entstand 2006 das erste „Inn“ – und von dort kam auch der erste Impuls für die Gründung in Tübingen.

„Ich war zuerst ziemlich skeptisch“, erinnert sich Johannes Fridrich. Der wissenschaftliche Mitarbeiter wurde im vergangenen Winter zur Hamburger Gruppe eingeladen. Nach den ersten Zweifeln entschied sich Fridrich jedoch, das Projekt auch in Baden-Württemberg zu verwirklichen. „Wir brauchen einen ethischen Kompass für unseren Beruf“, sagt der 30-Jährige, der als

Assistent am Lehrstuhl von Professor Heinz-Dieter Assmann arbeitet. Im „Inn“ soll der Austausch mit Praktikern den Mitgliedern diese Orientierung geben: „Wir sind auf Vorbilder angewiesen“, ergänzt der stellvertretende Vorsitzende Philipp Pichler.

Engagement und Leistung gefragt

Ein solches Vorbild erkoren die 35 Mitglieder zum Namensgeber: Richard von Weizsäcker willigte gerne ein, als Pate für die Tübinger Jurastudenten zur Verfügung zu stehen. Ein erklärtes Ziel der neu gegründeten Gruppe ist es, den ehemaligen Bundespräsidenten im kommenden Jahr nach Tübingen zu holen.

In den kommenden Monaten suchen die Mitglieder zudem nach einem sozialen Projekt, was sie aufbauen wollen. Im Gespräch ist, sich an Tübinger Schulen zum Thema Mobbing zu engagieren. Auch ein Austausch mit einer polnischen Partner-

gruppe soll aufgebaut werden. Im kommenden Frühjahr hat ein amerikanischer Bundesrichter seinen Besuch angekündigt. Diskutiert werden diese Punkte bei den zweiwöchentlichen Treffen des „Inns“. „Ich bin ganz begeistert von dem Engagement“, freut sich der Vorsitzende Fridrich.

Studentisches Mitglied kann prinzipiell jeder werden, der in Tübingen Jura studiert. Der amerikanische Hauptsitz gebe zwar vor, sich auf das beste Drittel der Studenten zu beschränken. „Aber wir wollen das flexibler gestalten“, sagt Fridrich. „Vor allem wollen wir keine Karteileichen.“

Gesucht werden immer noch Ehren-Alumni. Knapp 15 Juristen wollen bislang Erfahrungen aus der Praxis an die Studenten weitergeben. „Noch haben wir ja keine eigenen Ehemaligen.“, erklärt Johannes Fridrich. Das berufliche Netzwerk, das über diesen Austausch ebenfalls entstehe, sei „nett“, so Fridrich. „Aber eigentlich brauchen wir es nicht, wir sind gut genug.“

online

Die neue Gruppe stellt sich unter www.phideltaphi-tuebingen.de vor.

Drei Buchstaben, fünf Präsidenten

Die Liste der prominenten Mitglieder ist lang: Zu Phi Delta Phi gehören zahlreiche amerikanische Bundesrichter und fünf US-Präsidenten – unter ihnen auch Theodore und Franklin D. Roosevelt. Die griechischen Buchstaben stehen für das Leitwort der Ver-

einigung: „Freunde von Gerechtigkeit und Weisheit“. Das erste „Inn“ entstand bereits im Jahr 1869 an der University of Michigan in Tübingens Partnerstadt Ann Arbor. Aktuell gehören der Organisation weltweit etwa 83 000 Juristen an.